Vergleichende Kritik der bisher angewandten lokalen Blasentherapie

Auszug
aus der
Jnaugural-Dissertation
zur Erlangung der
Medizinischen Doktorwürde
an der
Friedrich Wilhelms-Universität
zu Berlin

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Von
Wilhelm Stratmann
approb. Arzt, Berlin-Schöneberg

Tag der Promotion: 29. Juli 1921.

Buchdruckerei M. Nay, Berlin W 30, Eisenacher Str. 28.

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. Rubner

Referent: Prof. Dr. Bumm

Vergleichende Kritik der bisher angewandten lokalen Blasentherapie

(Auszug der Dissertation von Dr. W. Stratmann, Arzt in Berlin)

Bei Beurteilung lokal verwendbarer Blasenmittel spielen biologische, bakteriologische, chemische wie klinische Gesichtspunkte eine Rolle. Ganz besondere Berücksichtigung verdient neben ätiologischen Momenten eine geeignete Technik bei der Behandlung, die wohl imstande ist, von vornherein für die Daseinsberechtigung eines Mittels den Ausschlag zu geben.

1. **Borsäure**: Gebräuchlichstes Palliativum; reizlos, schwach antiseptisch, wenig löslich, meist mit anderen Mittelen kombiniert.
2. **Glycerin**: Prophylakticum gegen postoperative Cystitiden, schwach antiseptisch, Blasenperistaltik fördernd; erfolgreich bei mechanischen und neurogenen Lähmungen.
3. **Essigs. Tonerde**: Mildes, schwach adstringierendes Desinficiens, wirkt durch Erhöhen der Acidität. Specificum bei Colicystitis.
4. **Wasserstoffsuperoxyd**: Desodorierend, schmerzlos, ökonomisch im Gebrauch.
5. **Kaliumpermanganat**: Gutes Desodorans, dem Sublimat an Wirkung gleich, rangiert unmittelbar hinter den Silbersalzen.
6. **Natrium chlorat + bicarb.**: Schleimlösend, Prophylakticum gegen postoperative Affektionen.
7. **Carbolsäure**: Specificum bei Blasentuberkulose, sehr schmerzhaft in der Wirkung ungleich.
8. **Salicylsäure**: Stärkeres Desinficiens als Borsäure, löst schmerzhafte Tenesmen aus.
9. **Formalin**: Seine Lösungen bewähren sich nicht! **Aniodol** wirkt stärker als Sublimat ohne kaustische oder toxische Eigenschaften.
10. **Alkohol**: Harnantisepticum und Heilmittel bei Cystitiden infolge Prostatahypertrophie; reizt nicht stärker als Höllenstein.
11. **Sublimat**: Trotz Bewährens bei einigen Cystitiden wegen Jntoxikationsgefahr widerraten.
12. **Quecksilberoxycyanat**: Bei örtlicher Reizlosigkeit hohe Jntoxikationsgefahr.
13. **Quecksilberjodid**: in statu nascendi: verursacht heftige Schmerzen, heilt tuberkulöse Geschwüre.
14. **Jodoform-, Xeroformöl**: Bietet den Vorzug langen Einwirkens
15. **Dermatolparaffin**: Hat gleiche Vorzüge bei völliger Reiz- u. Geruchlosigkeit. In der Klinik von Bumm bewährt.
16. **Yatren**: Baktericid und sekretionsbeschränkend, an Wirkung dem Jodoform gleich.

17. **Joddampf**: Sehr schmerzhaft und umständlich in Anwendung; gute Resultate bei ulceröser, pseudomembranöser und tuberkulöser Cystitis.

18. **Jodjodkali**: Solutio Lugol hat sich nicht bewährt.

19. **Silbernitrat**: Nur bei ulcerativen Processen schmerzhaft; größte Penetrationsfähigkeit ohne jede Jntoxikationsgefahr, erreicht die Forderungen an ein Jdealmittel am ehesten.

20. **Protargol**: Hat geringere Reiz-, aber auch mindere Tiefenwirkung.

21. **Sophol**: Dem Protargol an Baktericidität gleich, schädigt das Gewebe noch weniger.

22. **Albargin**: Jntensiv gonococcentötend mit hohem Dialysierungsvermögen.

23. **Collargol**: Kommt dem Höllenstein fast gleich, ist reizlos und ermöglicht intensive Dauerwirkung.

24. **Gomenolöl**: Weder giftig noch ätzend; stark antiseptisch, schmerzlindernd.

25. **Anästhetika**: Cocain ist als giftig zu verwerfen; selbst Alvpin verzeichnet Todesfall. Adrenalin-Novocain wird empfohlen.

26. **Bakterienfermente**: Wirken mutmaßlich durch Erhöhen der Acidität.

Die Silberpräparate vereinigen die größten Vorteile in sich und behaupten die erste Stelle. Silbernitrat und Collargol kommen sich an bester Wirkung gleich. Letzteres hat den Vorzug völliger Schmerzlosigkeit.

Lebenslauf

Jch, Wilhelm Stratmann, Sohn des Apothekenbesitzers Stratmann (Anton) Berlin, bin am 28. September 1890 zu Finsterwalde Kreis Luckau geboren. Das Abiturientenexamen machte ich 1912 am Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin und begann in demselben Jahre das Studium der Medizin. 1913 absolvierte ich mein Militärdienstjahr beim Augusta Garde Grenadier-Regiment in Berlin. Von 1914 bis 1918 war ich im Felde an der Westfront und in Serbien und setzte mein Studium im Jahre 1919 in Berlin weiter fort, wo ich 1920 das medizinische Staatsexamen bestand. Am 21. August 1920 erhielt ich die Approbation als Arzt und bin seit 1921 Volontär-Assistent an der III Medizinischen Universitätsklinik (Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Goldschneider) tätig.